

# Für eine lebendige und bunte Stadt ohne Klötze

Frauenliste stellt zahlreiche Bebauungspläne auf den Prüfstand und äußert sich kritisch dazu

**Klötze, die in ihren Dimensionen und in ihrer Architektur keinen Bezug zu ihrer Umgebung haben und oft den Charakter und die Schönheit eines Gebietes zerstören, prägen nach Ansicht der Frauenliste zunehmend das Bild Kirchheims.**

**Kirchheim.** Trotz reger öffentlicher Diskussion, trotz zahlreicher Proteste und Einwendungen von Bürgerschaft und betroffenen Anwohnern, scheine dagegen bisher kein Kraut gewachsen. Die Rätinnen der Frauenliste haben im Gemeinderat immer wieder gegen solche Bebauungen gestimmt, gehörten damit je-

doch bisher zu einer kleinen Minderheit.

Zunehmendes ökologisches Bewusstsein und die beginnende Kritik am Flächenverbrauch führten in den 1980er-Jahren zur Idee der sogenannten „Nachverdichtung“: Um weiteren Flächenfraß und die Zersiedelung der Ortsränder einzuschränken, sollten innerörtliche Brachflächen oder auch große Gärten, als „Baulücken“ betrachtet und für Neubebauung genutzt werden. Die Bebauungspläne aus den 1990er-Jahren folgen diesem Konzept.

So wie sie bisher ausgelegt wurden, führten sie aber oft zu unverhältnismäßig hohen, großen Gebäuden: beispielsweise könne ein Sechs-

familienhaus mit 13,5 Metern Firsthöhe zwischen kleine Einfamilienhäuser mit durchschnittlich acht

Meter hohem First gesetzt werden. Verschattung, Verkehrszunahme, Zerstörung der Grünräume, die für Frischluft, Tier- und Pflanzenvielfalt gerade in der Stadt notwendig sind, als

Folge eines Konzepts, das eigentlich Lebensqualität verbessern sollte – ein Dilemma für die Frauenliste.



Unter dem Motto „optimale statt maximaler Nachverdichtung“ macht sich die Kirchheimer Frauenliste daher im Gemeinderat für sinnvolle Kompromisslösungen stark. Ein Hoffnungsschimmer – leider etwas spät: Für das Klostersviertel soll nun gemeinsam mit Bürgergruppen ein Bebauungsplan entwickelt werden, der die Gebietsverträglichkeit von Neubauten und ausreichendes Grün im Quartier sicherstellt. Die Rätinnen wollen, dass dies möglichst schnell überall in Kirchheim geschieht.

Aber längst nicht alle Bausünden gehen auf das Konto der Nachverdichtung. Mit den Argumenten Wirtschaftlichkeit und Vermarktbarkeit

seien in der Vergangenheit immer wieder Bebauungspläne auf entsprechenden Wunsch von Bauträgern verändert worden.

Höher als im ursprünglichen Bebauungsplan vorgesehen, wurde geplant, von der Gemeinderatsmehrheit genehmigt und gebaut. Das ärgert nicht nur die unmittelbaren Nachbarn, sondern auch viele private Hausbesitzer, die kleinste Ausbauten nur mit vielen Auflagen, wenn überhaupt, verwirklichen durften. Die Frauenliste setzt sich ein für die Überarbeitung der Bebauungspläne im Dialog mit der Bürgerschaft; für eine lebendige, bunte, vielfältige Stadt, die nicht von „Klötzen“ dominiert wird. pm